

Erfahrungsbericht KU Leuven (Campus Brüssel) WiSe 21/22

Vorbereitung & Organisation:

Nachdem man seitens der Universität Göttingen eine Zusage für den Austauschplatz an der KU Leuven erhalten hat, muss man sich zunächst entscheiden, an welchem Campus man studieren möchte. Da mein Auslandssemester im Rahmen eines betriebswirtschaftlichen Masterstudiengangs stattfand, fiel meine Wahl auf den Campus in Brüssel, da dieser sich durch einen starken Fokus auf Business & Management auszeichnet und eine Vielfalt englisch-sprachiger Master-Module anbietet.

Hat man seine Wahl bezüglich des Campus getroffen, wird man von der zuständigen Erasmus-Koordinatorin der KU Leuven per E-Mail kontaktiert und mit allen wichtigen Informationen versorgt, bekommt sämtliche notwendige Schritte, die es vor dem Aufenthalt zu erledigen gilt, ausführlich erklärt (z.B. wie man sich dort immatrikuliert, das Learning Agreement, die Wohnungssuche, besondere Regelungen wegen der Covid-19-Pandemie etc.). Sollten dennoch zusätzliche Fragen aufkommen, konnte man diese problemlos per Mail stellen und erhielt (meiner Erfahrung nach) immer sehr schnell eine Antwort. Zudem wurden mehrere online Q&A-Sessions organisiert.

Eine Woche vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn fand dann vor Ort eine O-Woche speziell für internationale Studierende statt, die trotz der nicht ganz einfachen Bedingungen durch die Pandemie ein umfangreiches Angebot umfasste (z.B. Campus- und Stadtführungen, Bootstouren, Fahrradausflüge, Kneipenabende). Es lohnt sich, diese Möglichkeit wahrzunehmen, da es die ideale Gelegenheit ist, um andere Erasmus-Studierende kennenzulernen. Zudem beinhaltet die O-Woche einige Infoveranstaltungen, in denen die verbliebenen organisatorischen Aspekte erläutert werden, etwa wie man sich für die Kurse anmeldet, welche Services die Universität anbietet und wo diese im Gebäude zu finden sind, wie man sich bei der Stadt registriert, wie die Prüfungsphase abläuft.

Unterkunft:

In Bezug auf die Wohnmöglichkeiten unterscheidet sich der Campus in Brüssel insofern vom Campus in Leuven, als dass es in Brüssel keine eigens von der Universität verwaltete Studentenwohnheime gibt. Stattdessen arbeitet die KU Leuven in Brüssel vor allem mit einem sogenannten Service Desk zusammen, das Studentenwohnheime managed. Hierbei gilt es für Erasmus-Studierende zu beachten, dass die überwiegende Mehrheit dieser Wohnheime nicht für einsemestrige Aufenthalte geeignet ist, da die Mietverträge von vornherein eine Mindestmietdauer von einem Jahr festlegen. Lediglich ein einziges Wohnheim ist speziell auf internationale Studierende ausgerichtet, die nur für ein Semester bleiben. Die Zimmer dort werden nach dem first come first served Prinzip vergeben und sind sehr begehrt, man konkurriert mit einer großen Anzahl von anderen Austausch-Studierenden um einen Platz, denn das für das Wohnheim zuständige Service Desk kooperiert nicht nur mit der KU Leuven, sondern nahezu allen anderen Universitäten und Hochschulen in Brüssel. Abgesehen davon sind die Zimmer dort sehr teuer, für Einzelzimmer beginnen die Preise bei ca. 560€, für einen Platz in einem Doppelzimmer bei ca. 400€. Ich war froh, dort ein Zimmer erhalten zu haben, kann das Wohnheim jedoch nur bedingt empfehlen – zwar ist es perfekt, um Kontakte zu anderen Austausch-Studierenden zu knüpfen und verfügt über eine hervorragende Lage (sehr nah an Innenstadt & Uni), jedoch ließ der Service zu wünschen übrig. Die Küchen waren oft schmutzig und mit Müll übersät und da das Gebäude relativ alt ist entstanden regelmäßig Probleme, vor allem bzgl. Heizung und Warmwasser, die oft nur schleppend behoben wurden. So kam es durchaus vor, dass man auch mal 1 bis 2 Tage kalt duschen und ohne funktionierende Heizung auskommen musste. Zudem bildeten Internetprobleme und –ausfälle eine unerfreuliche Konstante, was insbesondere im fortschreitenden Verlauf des Semesters, als wegen des Pandemiegeschehens auf Online-Lehre umgestellt wurde, für sehr viel Unmut sorgte, jedoch wenig Reaktion seitens der Hausverwaltung auf Beschwerden auslöste.

Abgesehen von dem eben erwähnten Service Desk gibt es noch einige andere Wohnungsservices in Brüssel, die Studentenwohnheime betreiben, allerdings stößt man auch hier wieder auf das Problem mit der Mindestmietdauer von einem Jahr. Nur wenige bieten die Option an, einen Vertrag für einen halbjährigen Zeitraum (bzw. ein Semester) zu unterschreiben – wenn man einen Aufpreis (oft 100€+) in Kauf nimmt. Man kann ansonsten aber auch über entsprechende facebook-Gruppen Glück haben, oder über Websites wie <https://www.brukot.be/en/> nach einem Zimmer suchen, allerdings habe ich auch dort die Erfahrung gemacht, dass bezahlbare Zimmer für einen Zeitraum von <6 Monaten rar gesät sind, insb. wenn man Faktoren wie die Lage miteinbezieht. Es ist aber nicht unmöglich. Grundsätzlich lohnt es sich wegen der allgemein schwierigen Situation, so früh wie möglich mit der Suche zu beginnen.

Studium & Universität:

An der KU Leuven sind die einzelnen Kurse nicht wie es in Göttingen typisch ist in eine je 90-minütige Vorlesung sowie Übung/Tutorium unterteilt. Stattdessen findet pro Kurs einmal pro Woche eine Veranstaltung statt, die dann durchschnittlich 4 bis 5 Stunden in Anspruch nimmt. Vom Stil finde ich die Lehre ansonsten vergleichbar mit der in Göttingen, es hängt aber natürlich auch immer von den jeweiligen Professoren ab. Bei einer Vielzahl der Kurse bestimmt sich die Note gänzlich durch eine am Semesterende zu absolvierende Klausur; diese dauern durchschnittlich zwischen 2 und 3 Stunden. Es gibt aber auch einige Kurse, bei denen sich die Note aus diversen Assignments, Präsentationen, Essays etc. zusammensetzt. Die Vorlesungszeit endet im Dezember und im Januar findet dann eine zentrale Prüfungsphase statt. Es gibt keine Zweittermine (nur bei Nichtbestehen gibt es am Ende des akademischen Jahres (!) die Möglichkeit, die Prüfung zu wiederholen).

Ein kleines Problem in puncto Kurswahl besteht darin, dass man zwar mit reichlich Vorlaufzeit erfährt, welche Kurse im Semester angeboten werden, doch wird erst kurz vor Vorlesungsbeginn veröffentlicht, zu welcher Uhrzeit die jeweiligen Kurse stattfinden – d.h. es ist sehr wahrscheinlich, dass es zu Überschneidungen kommt und man nicht alle Kurse, die man im Learning Agreement festgelegt hat, belegen kann, was unter Umständen die eigene Planung komplett durcheinander wirft. Deshalb lohnt es sich, vorher schon mal 1 bis 2 Kurse zusätzlich zu denen im Learning Agreement im Hinterkopf zu behalten, die man in solchen Fällen dann in Betracht ziehen kann. Grundsätzlich ist es anfangs ohnehin problemlos möglich, noch die Kurse zu wechseln – allerdings nur bis ca. 2-3 Wochen nach Semesterbeginn. Anschließend ist die Kurswahl bindend und kann nicht mehr nachträglich revidiert werden.

Die Benotung an der KU Leuven (bzw. in Belgien) fällt sehr streng aus und man wird bereits zu Beginn des Semesters „gewarnt“, dass man vermutlich schlechtere Noten erzielen wird, als man es von seiner Heimatuniversität kennt. Generell rangieren die Noten auf einer Skala von 0 bis 20 Punkten (ab 10 Punkten gilt eine Prüfung als bestanden). Wie leicht/schwer eine hohe Punktzahl zu erzielen ist hängt sicherlich von den einzelnen Kursen bzw. Professoren ab, aber zumindest in einer offiziellen Informationsveranstaltung zur Prüfungsphase wurde uns mitgeteilt, dass die durchschnittliche Punktzahl bei 12 Punkten liegt und ein Großteil der Noten sich im Bereich von 10-14 Punkten bewegt. Man kann also sehr zufrieden sein, wenn man 15 Punkte oder mehr schafft.

Stadt:

Brüssel ist eine facettenreiche Stadt mit einem internationalen Flair, die sich durch ihren Status als EU-Hauptstadt von anderen Großstädten abhebt. Die offiziellen Sprachen sind Holländisch und Französisch (so sind z.B. Straßenschilder oft in beiden Varianten vorhanden), wobei die meisten Leute dort Französisch sprechen. Generell ist es aber absolut nicht schlimm, wenn man keine dieser Sprachen beherrscht, da man sich in den allermeisten Fällen problemlos auf Englisch verständigen kann.

Trotz des Großstadtcharakters beherbergt Brüssel eine Vielzahl von Grünflächen und Parks. Zudem findet man zahlreiche sehr schöne Stadtviertel, die alle über ihren eigenen Charme verfügen. Außerdem gibt es eine breite Palette an Kulturangeboten wie Museen und Galerien oder auch andere Sightseeing-Attraktionen wie der Grand Place (der insb. abends sehenswert ist), das Manneken Pis, der Botanische Garten, das Atomium, der Jubelpark uvm. Generell hängt das Ausmaß der Unternehmungsmöglichkeiten (gerade in Bezug auf Bars, Clubs, Restaurants) aber natürlich stark von der Pandemiesituation und den damit einhergehenden Limitationen ab.

In Bezug auf Lebensmittel etc. würde ich sagen, dass das Preisniveau etwas höher angesiedelt ist als in Deutschland. In Supermarktketten wie z.B. LIDL ist es trotzdem möglich, relativ preiswert einzukaufen, vor allem wenn man sich auf die Eigenmarke beschränkt. Belgische Ketten wie Delhaize bieten zudem auch eine Vielzahl von Markenprodukten an, bei denen man die Preisunterschiede allerdings deutlich zu spüren bekommt. Besonders teuer sind Produkte wie Deo, Waschmittel, Duschgel, Putzutensilien etc.

Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln sollte man beachten, dass es, anders als es in Deutschland üblich ist, kein Semesterticket für Studierende gibt. Allerdings erhält man bis zu einem Alter von 24 Jahren die Möglichkeit auf ein vergünstigtes Jahresticket (MOBIB Card + STIB school season ticket), mit dem man Busse, U-Bahn und Straßenbahn in Brüssel nutzen kann und nur einmalig ca. 20€ bezahlt.

Fazit:

Alles in allem würde ich mein Auslandssemester als Erfolg bewerten, auch wenn es zwischendurch gerade wegen des Pandemiegeschehens einige Herausforderungen zu bewältigen gab, die ich aber trotzdem als wertvolle Erfahrungen bezeichnen würde, die mich persönlich in meinem Leben weitergebracht haben. Brüssel ist eine tolle Stadt, in der man die unterschiedlichsten Leute kennenlernt und viel erleben kann, und gerade die KU Leuven ist sowohl fachlich als auch von der Organisation her extrem empfehlenswert.